



Bruno Hug (rechts) wollte mit einer energischen Rede seine Kandidatur rechtfertigen. Die klare Mehrheit des ZSL unterstützte ihn aber nicht. (Markus Richter)

Nuolen Intensive Debatte an der Generalversammlung des Zürichsee Landschaftsschutzes

Bruno Hug erneut klar abgeblitzt

Mit 34 zu 11 Stimmen folgte die GV des Zürichsee Landschaftsschutzes dem Vorstand und votierte gegen die Wahl Bruno Hugs in den Vorstand.

Markus Richter

Das bestimmende Thema der 83. Generalversammlung des Zürichsee Landschaftsschutzes (ZSL) am Samstagnachmittag im Golfpark Nuolen war erneut die gegen die Meinung des Vorstands vorgeschlagene Wahl Bruno Hugs. Im Gegensatz zum letzten Jahr kam es nun aber zum Wahlgang. 34 Wahlberechtigte folgten dem Vorstand, 11 sprachen sich für die Wahl Hugs aus. Dieser bedankte sich für die Unterstützung und entschuldigte sich für die Unruhe, die er in den Verein bringe. Er bleibe aber Mitglied, die Niederlage nehme er sportlich. Mit grosser Mehrheit in den Vorstand gewählt wurden hingegen Erich

Messerli, Andreas Hammer und Kuno von Wattenwyl. Der gesamte Vorstand wurde für drei Jahre bestätigt. Für Einzelmitglieder wurden die Mitgliedsbeiträge von 20 auf 30 Franken erhöht, für Kollektivmitglieder von 60 auf 100.

Hug polarisiert

Die Diskussion um Hugs Kandidatur kam einer Wiederholung gleich. Abermals schlug die St. Galler Kantonsrätin Silvia Kündig, Rapperswil-Jona, den Verleger aus Rapperswil/Bollingen zur Wahl vor. Nachdrücklich lobte sie den Leistungsausweis ihres Wunschkandidaten, der einmalige Kompetenzen vereine. Kündig focht die Aussage, dass Hug als Verleger nicht in das Gremium passe, mit einer vermeintlichen Nähe des ZSL zur «Zürichsee-Zeitung» an. Vizepräsident Lukas Gschwend betonte, dass es bei der «ZSZ» nie zu einer Instrumentalisierung gekommen sei, wie es bei der Tätigkeit Hugs am Obersee zu beobachten sei. Die Kandidatur gegen den Willen des Vorstandes bezeichnete er als respektlos.

Präsident Thomas Isler beschrieb die an der letzten Generalversammlung verabredete Aussprache mit Hug als intensiv. Die kurzfristige Kandidatur war letztes Jahr zurückgezogen worden, um ein persönliches Kennenlernen zu ermöglichen. Einstimmig sei der Vorstand zum Schluss gekommen, dass eine Zusammenarbeit nicht anzustreben sei. Der ZSL sei kein Gremium, welches in erster Linie via Medien kommuniziere, sondern den Dialog im Hintergrund vorziehe. Dies beruhe auf Einvernehmen mit sämtlichen Partnern rund um den Zürichsee. Mit Hug wäre die Glaubwürdigkeit des ZSL gefährdet. Eine Wahl gegen die Meinung des Vorstands, meinte Isler, käme einem Affront gleich.

Brandrede von Bruno Hug

Hug äusserte sich in einer energischen Rede zu seiner Kandidatur. Er habe keinerlei Probleme mit den Rapperswiler Behörden, wie bisweilen kritisiert werde. Auch den Vorwurf, dass er Mitglieder für seine Wahl geworben habe, verneinte er: «Lediglich zwei, drei Per-

sonen.» Den ZSL verstehe er als wichtiges Instrument mit guten Kontakten und kompetenten Gremien. Er könne durchaus zwischen der Rolle eines Verlegers und seinem Engagement für den Zürichsee unterscheiden. Wie bei allen seinen Wortmeldungen applaudierten seine mehrheitlich abgesondert sitzenden Befürworter. Otto Kümin, langjähriges ZSL-Mitglied aus Pfäffikon, kritisierte die hermetische Abneigung gegen Hug. Taktisch sei es klug, eine Person wie Hug ins Boot zu holen. Dabei machte er keinen Hehl daraus, dass er die boulevardeske Ausrichtung nicht arglos beäugt. In der hitzig geführten Diskussion wurde dem Vorstand unterstellt, in diktatorischer Weise die Mitglieder gegen Hug zu manipulieren. Verschiedene Obersee-Bewohner eröffneten einen Nebenschauplatz, in der es um das Uferprojekt der Kibag in Nuolen ging. Auch Guido Ernst von der Kibag äusserte sich zu Wort. Wie im letzten Jahr plädierte auch der Präsident des **Vereins Rives Publiques**, Victor von Wartburg, erneut erfolglos für Bruno Hug.